

## 1. Seligpreisung, Matt 5,3 – „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.“

---

Die „Seligpreisungen“ in der Bergpredigt, Matt 5 bis 10 gehören zu den bekanntesten Stellen in der Bibel. Sie sind ein Kernstück der Botschaft Jesus vom Reich Gottes.

Die Bergpredigt ist die gewaltigste und grösste Predigt. > *„ER lehrte voll mächtig und nicht wie die Schriftgelehrten.“*

Zur Lehre setzte Jesus sich nieder, und zeigt damit, dass er dieser Predigt eine hohe Bedeutung zumisst, denn er wollte sie etwas Wichtiges lehren.

Die Adressaten sind die Jünger, Nachfolger Jesu im weiteren und engeren Sinn. Die Bergpredigt ist nicht ein ethisches und politisches Programm, nach dem sich alle Menschen ausrichten sollen. Man kann nicht Politik damit machen. Es ist Lehre und Inhalt des Reiches Gottes. Man kann es nicht als Programm für den politischen Staat einsetzen. Die allgemeinen Bürger sind überfordert, denn sie haben den Heiligen Geist durch die Wiedergeburt nicht.

Wir müssen die Wiedergeburt in Johannes 3 erlebt haben, damit wir den Massstäben in der Bergpredigt nachkommen können.

Wir können die Grundsätze in der Bergpredigt nur in der Kraft des Heiligen Geistes ausleben und verwirklichen. Gott muss durch den Heiligen Geist in uns leben, sonst gibt es nur einen mühsamen Krampf und Gewurstel.

- Jesus: Er ist der König und Herrscher.
- Umgebung: Das Königreich / Himmelreich.
- Volk: Nachfolger und Glaubende.
- Seligpreisung: Gesetzmässigkeiten und Massstäbe im Königreich.

Die Verkündigung Jesu war so unorthodox, so eindringlich und herausfordernd, dass die Gefahr sehr gering war, dass die Zuhörer einschliessen oder mit den Gedanken wanderten.

### **„Selig sind...“**

Man spürt es schon an der Wortwahl: Jesus möchte, dass Menschen glücklich werden. Ganz einfach. „Selig“ heisst einfach „glücklich zu preisen“. Oder es ist auch eine Gratulation. Damit setzt Jesus einen total positiven Akzent am Anfang seiner ganzen Wirksamkeit – und darum heisst das Evangelium auch „Gute Nachricht“.

Für uns heisst das ganz einfach und klar: Wer es wagt, sich auf diese „Spielregeln“ einzulassen, der wird glücklich werden – in einem ganz tiefen Sinne.

### **Nicht nur Gebote/Gesetze, sondern Einstellung**

Die meisten Religionen geben Gesetze: „Du sollst!“ Wenn du dich richtig verhältst, sind die Götter zufrieden. Wenn nicht, zürnen sie.

Dieser Weg des Gesetzes hat gründlich versagt – bis heute. Jeder von uns, der Kinder erzieht, weiss es ja auch: es geht nicht darum, dass heranwachsende Menschen bestimmt Dinge einfach tun, oder nicht tun. Sondern wir möchten, dass sie eine Haltung, eine innere Einstellung entwickeln, die sie den richtigen Weg finden lässt. Jesus spricht in den Seligpreisungen solche „Haltungen“ an – sie sind wie ein innerer Kompass, der uns in die richtige Richtung einstellt. Darum geht es Gott immer. Eine Haltung geht viel tiefer als das blosses Befolgen eines Gesetzes.

Gott will nicht dressieren, sondern prägen. Die ganze Bergpredigt läuft darauf hinaus, dass wir nicht nur äussere Gesetze und Regeln befolgen, sondern eine neue innere Haltung entwickeln.

### **Das Ganze auf den Punkt gebracht**

Die Seligpreisungen zeigen also wie in einem Brennpunkt, wie man den Glauben findet und was der Glaube bewirkt. Alles fängt mit leeren Händen vor Gott an. Wenn wir aufhören, mit unseren guten Taten vor Gott aufzutrompfen, kann Gott uns beschenken. Wenn wir an Schuld leiden, wird ER vergeben.

Wenn wir uns nach Leben sehnen, wird Gott unseren Durst stillen.

Die Seligpreisungen helfen uns also, uns vom Leistungsprinzip vor Gott zu verabschieden und neues zu empfangen.

### **Pioniere der neuen Welt Gottes**

Als Folge davon sind solche Menschen sehr aktive Friedensstifter und Verbreiter von Barmherzigkeit. Wenn ein Mensch Christ wird, wird er nicht nur selbst „selig“. Vielmehr setzt Gott einen Kreislauf der Erlösung in Bewegung, von dem andere angesteckt werden. Was mit leeren Händen anfängt, endet in Gottes neuer Schöpfung. Der „Lohn“, den Gott gibt – „die Erde erben, den Himmel besitzen, Gott schauen“ – steht dabei in frappantem Gegensatz zu dem, was wir mit Leistungen zu bieten haben.

Letztlich bin ich glücklich, wenn mein Leben etwas bewirkt, was über mich hinausgeht. Christen sind also nicht die letzten Zeugen eines untergehenden christlichen Abendlandes, sondern die Pioniere von Gottes neuer Welt.

### ***„Selig sind, die da geistlich arm sind...“***

„Vor Gott arm sein“ – das ist der Einstieg: Gott reagiert auf offene Hände, fragende Herzen und das Bewusstsein, dass man es nicht in der Hand hat. Armut bedeutet: „Ich kann mir das Leben von Gott nicht erarbeiten. Es muss mir

geschenkt werden.“ Wie befreiend: Ich muss das Entscheidende nicht selbst leisten! Ein neues Herz wird nicht entwickelt, sondern geschenkt.

Die Pharisäer meinten, wer ganz genau das Gesetz und ihre Auslegung erfüllt, der sei reich. Daraus ergaben sich die aktiven religiösen Typen. Für sie war Gott ein guter Kaufmann, der genau Buchhaltung führt. Wer vorrechnen und aufzählen konnte, der hat die Chance der Anerkennung.

Jesus sagt dazu klar nein. Nur der Weg durch das Armseins und des Zerbruchs ist die einzige Möglichkeit für in das Reich Gottes zu kommen.

Hier geht es um eine ganze Umkehr (Busse), wie es Johannes der Täufer als Vorläufer schon klar und eindringlich predigte.

Jesus sagt uns in *Matt 16,26*: „*Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und dann doch Schaden für seine Seele nehmen würde.*“

Der Zeitgeist fordert uns auf, reich zu werden in irdischer und geistiger Weise. Das mag ein paar Glücksmomente auslösen, aber spätestens beim Sterben hat man nichts in den Händen für die Ewigkeit. Man hat alles verloren.

Wer aber jetzt schon seine geistliche Armut eingesteht und mit leeren Händen zu Jesus kommt, der wird Mitglied im Himmelreich erleben. Er bekommt dann ewiges Leben. In dieser Zeit steht ihm der ganze Reichtum durch Jesus zu. In der Ewigkeit kommt dann unvorstellbares Glück und Reichtum. Alles Schwere und jegliche Armut werden wegfallen. Am Ende der Offenbarung steht: „*Und Gott wird abwischen alle Tränen.*“ Es kommt dann ein geschenktes neues Zeitalter. Wir werden vom Glauben zum Schauen und Erleben kommen.

Es ist die erste und grundsätzliche Seligpreisung. Es geht um eine Grundhaltung. Erst wenn hier der Anfang erfüllt wird, dann stehen uns auch alle anderen Seligpreisungen zur Verfügung.

Wir müssen den geistlichen Bankrott erklären, damit wir zum Reichtum Gottes kommen. Da steht uns immer wieder der Stolz im Wege. Wir tun uns so schwer, unsere Armut einzustehen.

Es ist aber auch eine grosse Verheissung. Wenn uns Minderwertigkeitsgefühle plagen, dann dürfen wir gerade so zu Jesus kommen. Er wird uns bei der Hand nehmen und ins Himmelreich führen. Jesus sagt uns mit offenen Armen:

„*Kommet her ihr Mühseligen und Beladenen. Ich will euch Ruhe geben und erquicken. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.*“

Jesus kam in Armut zu uns, damit wir durch ihn reich werden. ER verliess die Herrlichkeit beim Vater und klammerte sich nicht daran. Phil 2.

Arm ist man der Umstände wegen, und man muss schwer arbeiten, um sich eine minimale Existenz zu sichern.

Wirklich frohe Menschen sind arm, sind bankrott auf Kosten der Gnade und Grosszügigkeit Gottes. Ihre Not bewusst, suchen solche Menschen Hilfe jenseits von sich selbst und nehmen dankbar die Gnade an.

Als Jesus sagte: „*Von mir selbst kann ich nichts tun*“, bekundet er diese Armut im Geiste. Auch Paulus schreibt uns in *Römer 7*: „*In mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes!*“

In seinem Stolz auf Unabhängigkeit und Selbstgenügsamkeit. Der geistliche Mensch dagegen wird im Bewusstsein seiner Unzulänglichkeit auf die Güte Gottes zurückgeworfen und macht von seinen unerschöpflichen Quellen Gebrauch. Der im höchsten Masse glückliche Mensch ist froh. Völlig von Gott abhängig zu sein, da diese Armut zu geistlichem Reichtum führt.

### **Kommen bloss Arme in den Himmel?**

Man muss hier differenzieren zwischen materieller und geistlicher Armut. Mit der materiellen Armut, die manchmal noch selbst verschuldet ist, kann man sich das Reich Gottes, der Himmel, nicht abverdienen. Armut kann helfen, dass man Gott sucht und es aufgibt IHN zufrieden zu stellen. Sie kann aber auch verstocken, weil man in eine Auflehnung gegenüber Gott kommt. Oder man bildet auch etwas sich ein und kommt in einen Art religiösen Stolz. So bleibt natürlich das Himmelreich verschlossen.

Die Kernfrage bleibt immer: Wer mein Jesus mit jenen „geistlich Armen“? Zu seiner Zeit gab es viele Juden, die materiell reich waren und sich auf einen hohen religiösen Stand empor arbeiteten. Sie hatten so keinen Zugang zum Himmel. Sie sind aufgefordert, sich von all dem zu lösen und freizugeben. Dies ist ein schwerer Schritt. Wir haben von Natur aus einen „Klammergriff“. „Haben, haben...“ ist das Motto und man hält sich an allem Möglichen fest.

Wenn man aber auf dem Boden der Realität steht, da tun sich die Tore zur Herrlichkeit auf. Im Himmel hat es vor allem ehemalige Bettler. Menschen, die sich ihrer Bedürftigkeit bewusst sind und bittend und verlangend zu Jesus kommen. Sich an IHM festklammernd zu wissen, nur bei Jesus gibt es genug.